

# Vielfalt leben

## Erfahrungen auf dem KlosterGut Schlehdorf

*von Adelheid Tlach-Eickhoff*

Immer häufiger erleben wir krisenhafte Veränderungen, junge Menschen, die Attentate begehen, krasse Folgen von Klimaveränderung, unser Lebensraum ist unsicherer geworden. Welche Antworten geben wir darauf? Was hilft uns, uns nicht entmutigen zu lassen, sondern sich mit Empathie, Willenskraft und mit innerer Stärke den Herausforderungen zu stellen?

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft KlosterGut Schlehdorf hat es sich zur Aufgabe gemacht, nachhaltige Lebenssysteme zu schaffen für Mensch und Natur. In unserem Leitbild heißt es: „Wir wollen zukunftstauglich auf nachhaltig ökologischer Grundlage gemeinwohlorientiert wirken. Dies bedeutet für uns individuell gestaltet, gemeinschaftlich verbunden, regional verwurzelt und global vernetzt zu handeln. Wir verstehen uns als Teil der Schöpfung, die sich uns in der Schönheit der Welt, ihrer Natur sowie im Geist der vielfältigen Kulturen zeigt.“

Dies zeigt sich in verschiedenen Bereichen:

- Wir gestalten den Garten nach den Prinzipien der Permakultur. In der Permakultur versucht man Systeme immer so zu gestalten, dass eine Sache mehrere Funktionen erfüllt und dass umgekehrt jede Funktion durch mehrere Elemente abgedeckt ist. Eine bodendeckende Pflanze hat zum Beispiel mehrere Funktionen: Sie schützt den Boden vor Verdunstung, dient aber auch als Nahrung für Menschen oder Tiere. Tiere und Pflanzen, die in so ein vielfältiges System eingebunden sind, sind deutlich widerstandsfähiger.
- Menschen aus der Region werden über die solidarische Landwirtschaft in die wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen des Projektes eingebunden. Sie zahlen einen jährlichen Beitrag zum landwirtschaftlichen Betrieb, wofür sie im Gegenzug Gartenprodukte und Eier erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger(innen) als auch die Konsument(innen) die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft.
- Die Angebote für junge Menschen setzen auf ähnliche Prinzipien: Sie werden eingebunden in unsere täglichen Abläufe, sie lernen und helfen auf dem Hof und im Garten, sie erhalten Verantwortung und erleben sich als wirksam, sie haben sinnvolle Aufgaben. Wie wichtig dies Kindern und Jugendlichen ist, zeigt dieses Beispiel: Schüler(innen) der 10. Klasse, die im 7./8. Schuljahr mehrere Wochen hier auf dem Klostergut verbracht haben, wünschen sich, die Abschussklassenfahrt nicht in Berlin zu verbringen, sondern auf das KlosterGut zu kommen. Ihre Freude, dass das, was sie damals geschaffen haben, nämlich dass die Stalltür, die sie entworfen und mit gebaut haben, noch da ist und wertgeschätzt wird, bestätigt, wie prägend Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sind.

Resilienz drückt sich in innerer Stärke und Belastungsfähigkeit aus. Sowohl wir von der KlosterGut Gemeinschaft als auch die jungen Menschen von project peace oder die Schulklassen können sich hier als Teil eines ganzheitlichen Systems erleben, das Durchhaltevermögen, Selbstwirksamkeit, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gestaltungskraft unterstützt. Dies stärkt die Resilienz des Einzelnen, es trägt aber

auch zu einer resilienten Lebens- und Wirtschaftsweise bei. Regional eingebettete Strukturen und Selbstwirksamkeitspraktiken, die von Mitbestimmung und Selbstermächtigung geprägt sind, machen uns unabhängiger von globalen Wertschöpfungsketten. Eine Erfahrung von Resilienz ist für uns auch, konsumbewusstes Leben nicht als Verzicht wahrzunehmen, sondern als Bereicherung. Die Kraft der Vielfalt und der Einfachheit in allen Lebensbereichen zu entdecken, macht uns frei und lebendig.